



Sachbearbeitung	BS - Bildung und Sport		
Datum	01.09.2021		
Geschäftszeichen	BS - Se/Schm		
Beschlussorgan	Schulbeirat	Sitzung am 30.09.2021	TOP
Vorberatung	Internationaler Ausschuss	Sitzung am 27.10.2021	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 333/21

Betreff: Elternmentorenprogramm - Bericht -

Anlagen:

Antrag:

Vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Gerhard Semler

Monika Schmid

Zur Mitzeichnung an:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
BM 2, C 2, OB _____	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	nein
Auswirkungen auf den Stellenplan:	nein

1. Ausgangslage

Im Tätigkeitsverlauf der Koordinierungsstelle der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, die von 2016 bis 2020 im Bildungsbüro der Stadt Ulm angesiedelt war, manifestierte sich hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Eltern und Schule der Bedarf nach mehr Begleitung und Unterstützung von Eltern mit Migrationserfahrung. Für den Zeitraum Dezember 2020 bis September 2021 konnte über das Programm "Starke Kinder chancenreich" des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg eine Koordinierungsstelle für die Einführung des Formats der "Interkulturellen Elternmentor*innen" für die Stadt Ulm eingerichtet werden. Das Vorhaben "Interkulturelle Elternmentor*innen" wird von der Gemeinnützigen Elternstiftung Baden-Württemberg unterstützt und begleitet. Die Stiftung hat bereits in 40 baden-württembergischen Städten und Landkreisen über 1.700 ehrenamtliche Eltern ausgebildet, landesweit vernetzt und weitergebildet. Ziel des Formats ist es, die entsprechende Lücke an niederschweligen Beratungsangeboten von Eltern für Eltern zu schließen. Für die Einführung, Öffentlichkeitsarbeit und Koordinierung der "Interkulturellen Elternmentor*innen" wurde eine Koordinierungsstelle bei der Abteilung Bildung und Sport im Bildungsbüro eingerichtet.

2. Konzeptioneller Hintergrund

Eltern sind in den meisten Fällen die Coaches ihrer Kinder. Sie haben in den wichtigen Lebensabschnitten (Kindergarten, Schule, etc.) den besten Draht zu ihnen und setzen sich intensiv mit deren Stärken, Kenntnissen und Potentialen auseinander. Wenn die Eltern gestärkt werden, so ist die Idee, werden damit unmittelbar auch die Kinder gestärkt. Gerade für Menschen mit vor kurzem stattgefundenen Migration ist, auf Grund von Sprachbarrieren und einem anderen kulturellen Verständnis die Hürde zu den Erziehungs- und Bildungseinrichtungen in Deutschland (wie Kindergarten und Schule) bzw. zu den Erzieher*innen, Lehrkräften und institutionellen Beratungsangeboten recht hoch. Dem Peer-to-Peer-Ansatz folgend bietet das Angebot der Interkulturellen Elternmentor*innen ein niederschwelliges Angebot, um in der eigenen Muttersprache, sensibel für kulturelle Besonderheiten, ein Beratungs- und Vermittlungsangebot von Eltern für Eltern anzubieten.

3. Ausbildung der Elternmentor*innen

Im März 2021 konnten zwölf von insgesamt zwanzig interessierten Frauen die Ausbildung zu Interkulturellen Elternmentorinnen beginnen. Aufgrund der Corona-Pandemie fanden alle zehn Schulungen online statt. Professionelle Referentinnen, gestellt von der Gemeinnützigen Elternstiftung Baden-Württemberg, leiteten die zukünftigen Mentorinnen durch Module zu interkultureller Kommunikation, Schule in der Einwanderungsgesellschaft, Rolle der Eltern in der Bildungseinrichtung,

ethischen Grundsätzen, Grundlagen der Kommunikation und konflikthafte Situationen im interkulturellen Austausch. Zusätzlich fand eine Vernetzung zum Staatlichen Schulamt Biberach statt, das den Mentorinnen einen fundierten Einblick ins baden-württembergische Schulsystem vermittelte. Am 8. Mai 2021 erhielten alle Teilnehmerinnen der Schulung schließlich das Zertifikat und dürfen sich fortan Interkulturelle Elternmentorinnen nennen. Ihre Sprachkompetenz umfasst Chinesisch, Rumänisch, Russisch, Serbokroatisch, Türkisch, Englisch und Französisch. Die Aufgaben der Interkulturellen Elternmentor*innen werden als Ehrenamt geführt und monetär nicht entschädigt.

4. Hauptamtliche Koordinierungsstelle

Die Aufgabe der hauptamtlichen Koordinierungsstelle ist es die Arbeit der Elternmentor*innen zu koordinieren, als Ansprechpartner für städtische und nicht-städtische Partner zu fungieren und die Öffentlichkeitsarbeit zu gestalten. Die Personalstelle ist bei der Abteilung Bildung und Sport im Bildungsbüro der Stadt Ulm angesiedelt und ist bis zum 31.12.2021 befristet.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Verschiedene Maßnahmen unterstützen die Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt. Ein Flyer informiert Institutionen und Multiplikator*innen über das Projekt und die möglichen Einsatzfelder der Elternmentor*innen. Dieser Flyer wird mit Unterstützung des Ressourcenmanagements der Abteilung Soziales an Schnittstellenpersonen weitergeleitet und soll ebenfalls alle Kindertageseinrichtungen und Schulen in Ulm erreichen. Ein mehrsprachiger Kompaktflyer bildet die wesentlichen Punkte und Kontaktdaten ab und richtet sich direkt an die Zielgruppe der interkulturellen Eltern und Erziehungsberechtigten. Die Verteilung des Kompaktflyers ist über die Kindertageseinrichtungen, Schulen und die Babytasche geplant. Ebenso sollen sie in den Erstanlaufstellen der Sozialräume und in den Bürgerzentren ausliegen. Das Logo der Interkulturellen Elternmentor*innen greift das Bild eines Kompasses auf und steht symbolhaft für die Arbeit der Mentor*innen. Ein Roll-Up mit den zentralen Informationen zum Programm soll die Elternmentor*innen bei ihrer Arbeit in den Schulen, auf Schulfesten und weiteren Gelegenheiten begleiten.

Darüber hinaus entsteht aktuell ein Imagefilm/Erklärungsfilm der in Kombination von Echtfilm und Animationen das Projekt anschaulich und in einfachen Sätzen erklärt, und über Social Media sowie an Elternabenden/ Lehrer*innenkonferenzen gezeigt werden kann.

Alle Informationen zu den Interkulturellen Elternmentor*innen sind ebenfalls auf der Website der Stadt Ulm unter www.ulm.de/elternmentoring einsehbar. Dort wird die Arbeit der Interkulturellen Elternmentor*innen mit der Bildungsmappe "Ulm macht Schule" (www.ulm.de/bildungsmappe) verknüpft, die als wichtiges Informationsinstrument den Elternmentor*innen zur Verfügung steht.

6. Weiteres Vorgehen

Zum Schuljahresbeginn werden sich die Interkulturellen Elternmentorinnen in einem ersten Schritt auf den Grundschulbereich und hier speziell auf Grundschulen mit Vorbereitungsklassen (VKL) konzentrieren. Pro Grundschule mit VKL wurden zwei Elternmentorinnen zugeordnet, die sich bei den Schulleitungen, Lehrkräften und Elternvertreter*innen vorstellen, das Projekt erklären und als direkte Ansprechpersonen der Interkulturellen Elternmentor*innen an der jeweiligen Schule fungieren. Auf diese Weise versuchen sie ins Gespräch zu kommen, ihr Angebot zu den Eltern zu bringen und ein Netzwerk zu den relevanten Akteur*innen zu knüpfen. Nach erfolgreicher Implementierung des Angebots der Interkulturellen Elternmentor*innen an diesen Grundschulen, wird in einem nächsten Schritt die Beratung auf den Übergang Kita-Grundschule, Grundschule-weiterführende Schule und auf

die Verzweigung des beruflichen Bildungswegs ausgedehnt. Melden sich während der ersten Phase bereits Eltern bei den Mentorinnen, deren Anliegen thematisch über den Grundschulbereich hinausreichen, steht dies einer kompetenten Beratung oder Begleitung nicht im Wege.

7. Ausblick

Bereits jetzt liegen Anfragen für einen neuen Ausbildungszyklus zur/zum Interkulturellen Elternmentor*in vor. Das Interesse für dieses Ehrenamt ist sehr groß.

Mittel- bis langfristig ist das Ziel, das Angebot stetig auszuweiten, in der Bildungsregion Ulm zu vernetzen und zu professionalisieren, sowie die kulturellen Hintergründe der Mentor*innen weiter zu diversifizieren. Angedacht ist ferner Schwerpunktteams der Interkulturellen Elternmentor*innen zu bilden, welche die Sprachkompetenzen ergänzen (z.B. Team Grundschulempfehlung, Team Berufliche Bildung, etc.).

Diese strukturelle Weiterentwicklung des Angebotes setzt eine durchgängige Finanzierung u. a. für Personalressourcen, Mittel für weitere Schulungen und für Öffentlichkeitsarbeit voraus. Eine unbefristete Finanzierungsquelle konnte bisher nicht gefunden werden. Derzeit ist die Angebotsfortführung von kurzfristigen Finanzquellen abhängig, die im Bildungsbüro immer wieder aufs Neue gefunden und beantragt werden müssen.